Helmut Menzel - Rougher than Rough
oder das Gebot des minimalen Duktus

Eine Ausstellung im
Internationalen Keramikmuseum in Weiden

CHRISTOPH HASENBERG

Erst im März 2026, nach jahrelanger, umfassender Neukonzeption, öffnete das Internationale Keramikmuseum in Weiden i.d.Oberpfalz seine Türen wieder - vollständig modernisiert, bereit für einen neuen Blick auf ein altes Material. In großen Vitrinen präsentiert das Haus (NK/NC 4/26) nun eine Sonderausstellung skulptural konzipierter Keramikgefäße, Platten und Vasen von Helmut Menzel.



lage egal, H 22 - 25 cm, W 9 -11 cm

Was seine Exponate auszeichnet, ist ein Widerspruch, der auf den ersten Blick unauflösbar scheint: eine blockhafte, geradezu archaische Ästhetik, die sich jeder Verspieltheit verweigert - und doch bleiben die Gefäße vollkommen funktional, vollkommen anwendbar. Ein Spannungsverhältnis, das die zeitgenössische Kunst längst für sich gelöst zu haben glaubt, das hier aber, in Menzels Werk, aufs Neue gestellt und mit stiller Selbstverständlichkeit beantwortet wird.

Rauer als rau

Diese skulpturalen Gefäße entstehen in einem Verfahren, das sich in stets wechselnden, variablen negativen Holzformen wiederholt und doch nie zur bloßen Wiederholung wird. Die Textur der gesägten Oberflächen, die Spuren des Werkzeugs scheinen jede individuelle, handwerkliche Geste zu tilgen, jede Handschrift zu verwischen. Kein Pinselstrich, kein Fingerabdruck soll sichtbar bleiben; keine Spur menschlichen Handwerks soll sich der Form aufdrängen.



rechts -
sechseckvariationen, H 33 x W 17 cm

plateau, H 7 x W 17 x B 24 cm



Doch dieser Verzicht ist kein beliebiger, unentschiedener Zufall, der sich achtlos über die Oberfläche legt, sondern entzieht hier die Geste bewusst, um einer strengen Ordnung Raum und Bedeutung zu geben: eine Ordnung die das Werk nicht dem Ausdruck des Künstlers, sondern der Konsequenz des Verfahrens selbst überlässt.

So entsteht im Maße der Wiederholung wiederum Einzigartigkeit - keine Form der vollständigen Gleichheit, monochrome Farbklänge, eher Formen der Ähnlichkeit und Verschiedenheit.

Maserung und Faserverlauf, die sichtbare Struktur des Holzes, schreibt sich hier als minimaler Duktus in jedes Stück ein.

In früheren Arbeiten war es die Fülle, die das Bild bestimmte: Auf einfachen, geometrischen Körpern entstanden, Schicht um Schicht, komplexe Muster, abgeklebt, schabloniert, bis aus Papierschablonen und Klebeband ein manchmal konservatives Gewebe aus Wiederholung und strenger Ordnung hervorging. Jede Linie, jede Kante, jede Flächenbegrenzung, war das Ergebnis eines präzisen, kontrollierten Eingriffs, mit sichtbarer Handschrift, wenn auch verborgen hinter Werkzeug und Methode.

Aktuell hat sich diese Fülle zur Reduktion gewandelt. Was einst durch Schichtung entstand, entsteht nun durch Weglassen. An die Stelle der aufgetragenen Muster tritt die nackte Oberfläche der Holzstruktur, zeigt sich eine neue Textur und an die Stelle der Kontrolle über Dekoration die Konsequenz eines Verfahrens, das jede individuelle Geste zu tilgen sucht.

Und doch bleibt, was Helmut Menzel von Beginn an ausmacht: das Vertrauen in die Wiederholung als Methode - früher, um Komplexität zu schaffen, heute, um sie hinter sich zu lassen.

So bricht er die klassische Monotonie der Serienfertigung auf und jedes Objekt wird gleichsam eine eigenständige kleine Skulptur.

Das internationale Keramikmuseum im Weiden in der Oberpfalz zeigte bis Ende September 2026 diese Ausstellung des Berliner Keramikers Helmut Menzel.

CHRISTOPH F. HASENBERG
Keramiker, Maler, Autor, Laudator, langjähriger Lehrer an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen



HELMUT MENZEL wurde 1963 geboren. Geselle seit 1982. Studium Bildende Kunst in Berlin bis 1995. Eigenes Atelier in Berlin seit 1997. Seit 2010 Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen.

Helmut Menzel Keramik
Pfarrstraße 94
10317 Berlin
0177-648 7212
htmz@gmx.de

flowers, H 5 - 7, W 5 - 9 cm

alle Fotos - Herbert Menzel

